

## W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 7. Juli l. J., den wirklichen Hof-Concipisten  
der königlich ungarischen Hofkanzlei, Ignaz v. Willeczy, zum  
überzähligen Hof-Secretär bei derselben Hofstelle zu ernenn-  
nen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 11. d. M. dem Subernalrath und geistlichen  
Referenten am k. k. böhmischen Subernium, Ignaz Beck,  
eine Ehren-Domherrenstelle am Metropolitano-Capitel zu  
Brix allergrädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat zwei bei ihr  
erledigte Hofconcipisten-Stellen den bisherigen Concepts-  
Practikanten dieser Hofstelle, Ignaz Sinke und Johann Luz  
v. Lügenau, verliehen.

## U n g a r n.

Pesth, 13. August. Am 11. d. M. ereignete sich in  
den Vormittagsstunden auf der im Bau begriffenen Szolno-  
ker Eisenbahnstrecke und zwar auf der Kerepessyer Ueberfahrt  
ein beklagenswerther Unfall. Ein Göddlüber Fuhrmann woll-  
te nämlich mit seinem, mit fünf Pferden bespannten Wagen,  
eben als ein leerer Arbeiter-Train nach Pesth zurückkehrte,  
trotz dem Signalisiren mit der Dampfpfeife und der Abmah-  
nung des Wächters noch vor Anlangen des Trains die Bahn  
im schnellsten Lauf übersezen. Der Bahnwächter hatte im  
letzten Augenblick noch so viel Geistesgegenwart, den vordern  
Pferden in die Zügel zu fallen und sie von den Schienen  
abzulenken, konnte aber nicht verhindern, daß die rückwärts  
gespannten von der Maschine ergriffen und sammt dem Wa-  
gen weggeschleudert wurden, wobei leider der unvorsichtige  
Kutscher ein Opfer seines Leichtsinns wurde. Von den im  
Wagen befindlichen 5 Passagieren wurde ein einziger unbe-  
deutend verletzt, die übrigen kamen mit dem bloßen Schre-  
cken davon. Auf dem Train befand sich zufällig der städtische  
Commissär Hr. Haller und war Augenzeuge dieses Unglücks.

Im „Journal des österr. Lloyd“ vom 20. August lesen  
wir Folgendes aus Ungarn vom 12. d. M. Der Verkehr  
der königl. Freistadt Raab nimmt einen merklichen Auf-  
schwung. Der sonst so wichtige Handel mit Borstenvieh in  
Nedenburg hat sich größtentheils nach Raab gezogen, wäh-  
rend noch außerdem das Getreidegeschäft einen großen Um-  
fang erlangt hat und sich noch immer bedeutend steigert. —  
Die Ausbeute der 25 Steinkohlenwerke zu Dravicza wird  
amtlich auf 28 Millionen Mezen angegeben. — In einem  
Berichte des „Hetiap“ über die industriellen Verhältnisse  
der Stadt Erlau heißt es unter Anderm: „Die Hauptbeschäf-  
tigung der Erlauer besteht im Weinbau, der eine bedeutende  
Menge sehr guten Weines abwirft, allein der Handel

mit diesem wichtigen Erzeugnisse hat mit vielen Hindernissen  
zu kämpfen, zu denen außer den Zollverhältnissen der schlechte  
Zustand der Communicationsmittel überhaupt und die häufigen,  
verheerenden Ueberschwemmungen der noch nicht regulirten  
Theiß gehören. Der Filial-Industrieverein zu Erlau  
zählt 200 Mitglieder.“

## Freie Stadt Krakau.

Krakau, 11. August. Die hiesige Polizei-Direction  
hat gestern folgende Bekanntmachung erlassen: „Schon zwei-  
mal sah die Polizei-Direction sich veranlaßt, nämlich un-  
term 16. März und 6. April d. J., die Einwohner der  
Stadt Krakau mittelst öffentlicher Bekanntmachung bei strenger  
Strafe vor der Erfindung und Verbreitung falscher und  
die ruhigen Einwohner erschreckender Gerüchte zu warnen.  
Da es dessenungeachtet auch jetzt noch vorkommt, daß böswillige  
und unruhige Leute sich solche Verbreitungen erlauben,  
so hat die Polizei-Direction, um die Ruhe der hiesigen  
Einwohner zu sichern und den oben angeführten Bekannt-  
machungen die gehörige Kraft zu geben, auf Ermächti-  
gung Sr. Exc., des Chefs der Civil- und Militär-Regie-  
rung, beschloßen, daß ein Jeder, der sich irgend welche auf  
Erregung von Schrecken im Publicum berechnete Gerüchte zu ver-  
breiten erlaubt, dem einmonatlichen strengen Polizei-Arrest oder,  
nach dem Stande der Person, körperlicher Strafe unterliegen soll.“

## Römische Staaten.

Rom, 5. August. Aus Sinigaglia berichtet man, daß  
dort von Corfu 25 Annestirke eingetroffen und von den Be-  
wohnern festlich empfangen worden sind. Sie haben den  
Grafen Mastai, Bruder des Papstes, ersucht, ihren Dank  
und ihr Treuegelöbniß an die Stufen des Thrones gelangen  
zu lassen. Von Civitavecchia trafen in diesen Tagen 79 die-  
ser Begnadigten hier ein, die von dem Comité mit Klei-  
dung und Geld in ihre Wohnorte befördert wurden. Auch  
sorgt man, daß die Unbemittelten nach ihren Fähigkeiten  
Beschäftigung finden. — Der Enthusiasmus der Römer für  
den Papst hat sich nun auch durch die Mode kundgegeben.  
Die Damen tragen Kleider, Hüte, Shawls und Blumen  
von Gelb und Weiß, die päpstlichen Farben, die Männer  
Hals- und Taschentücher, so wie künstliche Blumen und  
Brustnadeln mit diesen beiden Farben. Ueberall sieht man  
Taschen- und Halstücher mit dem Portrait, dem Wappen  
des Papstes, oder wie er vom Volk gezogen wird, und wie-  
derum, wie er seinen Segen ertheilt. Das Portrait des  
Papstes in Kupferstich, Lithographie, gezeichnet, gemalt und  
modellirt, ist unzählige Male gemacht und wird überall zum  
Verkaufe ausgestellt, ohne daß die Künstler, mit sehr we-  
nigen Ausnahmen, so glücklich waren, eine sprechende Aehn-  
lichkeit zu Wege zu bringen.

## Königreich beider Sicilien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 18. August schreibt aus Neapel vom 8. d. M. Die mehr als ein halbes Tausend zählende Menge Scienziati des Königreichs beider Sicilien, welche voriges Jahr im Giornale des siebenten Congresses verzeichnet war, scheint sich in ihrer behaglichen Ruhe zu gefallen und ihre gelehrte Laufbahn außer Landes nicht geltend machen zu wollen. Nur sehr wenige denken an eine Reise nach Genua zur achten Versammlung im September, obgleich der eben hier befindliche rastlose Fürst Canino, Carl Bonaparte, sich sehr, aber fruchtlos bemühte, viele hierzu zu bereden. Es werden kaum zwölf den Wissenschaften ernstlich ergebene Männer daselbst erscheinen, theils als Abgeordnete der hiesigen Academie der Wissenschaften, theils aus freiem Antrieb.

In den weiten Ebenen von Catania und Lentini ist seit Anfang März kein Tropfen Regen gefallen, während die Hitze daselbst, so wie auf der ganzen Insel, auf so gewaltige Weise zugenommen hat, daß Alles verdorrt und selbst die Keime des Getreides im Boden verbrannt sind. Dazu kommt noch, daß in den letzten Tagen des Mai's ein furchtbarer Scirocco ausgebrochen ist, der alle Hoffnungen der Ernte vollends vernichtete. Am 16. Juli stieg die Hitze durch vulkanischen Einfluß bis auf 50° (!!) und war so stark, daß alle Blätter von den Bäumen fielen. Alle Wein- und Delgärten, alle Getreidefelder sind verwüdet. Der durch diese furchtbare Trockenheit entstandene Wassermangel ist so groß, daß selbst die Mühlen nicht im Stande sind, das von früheren Jahren noch vorräthige Getreide zu mahlen. Man kann daher oft selbst für Geld kein Brot haben. Die Folge davon ist eine Hungersnoth, an deren Folgen eine Menge armer Menschen elendiglich umkommen. In mehreren Städten Siciliens sind daher bereits wegen Mangels an Nahrungsmitteln Tumulte entstanden.

## Schweiz.

Die „Staatszeitung der katholischen Schweiz“ vom 14. August meldet: „So eben vernehmen wir aus sicherer Quelle, daß der Equipagewagen des in das Lager nach Thun bestimmten Bataillons des Cantons Schwyz, welcher unter Bedeckung von 5 Soldaten und einem Officier vorausgeschickt worden, bei Schüpbach, zwischen Signau und Langnau, von einer „cultivierten“ Bande angegriffen worden. Es war in der Nacht. Die Bande stürzte den Wagen in eine tiefe Grube. Sämmtliche Munition und Lagergeräthschaften gingen zu Grunde. Den Wagen konnte die Wache am Tage darauf wieder aus der Grube bringen und so den Marsch nach Thun fortsetzen. Die Anzeige von diesem unerhörten Attentat auf Sachen und Personen, die direct unter dem Schutze und im Dienste der hohen Eidgenossenschaft stehen, soll unverweilt an den Herrn Oberst von Maillardoz und von diesem an den hohen eidgenössischen Kriegsrath gemacht worden seyn. — Das ist die Verfassungspartei von Bern, die ihre Freischaarennatur nimmer verläugnen kann! Möge Jeder selbst seine angemessenen Bemerkungen darüber machen! Wer wird da einschreiten? Welches werden die Folgen solcher Handlungen seyn?“

## Preußen.

Nach §. 6. der Stiftungs-Urkunde des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste vom 31. Mai 1842, sollen außer den dreißig Rittern dieses Ordens deutscher Nation, auch in anderen Ländern Männer, welche sich große Verdienste um die Wissenschaften und Künste erworben haben, mit den Insignien dieser Ordens-Classe beliehen werden. Gegenwärtig haben des Königs Majestät, in hoher Erwägung der mit solcher Auszeichnung verknüpften Bedeutung, zu beschließen geruht, daß Behufs der künftigen Ernennung ausländischer Ritter des gedachten Ordens in der Regel die hiesigen königlichen Akademien der Wissenschaften und Künste zur Abgabe ihrer diesfallsigen Vorschläge veranlaßt werden sollen. Die hierüber sprechende k. Cabinetts-Ordnung vom 24. Jänner d. J. lautet wie folgt: „Um die Ernennung der ausländischen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste sicherer auf solche Männer zu leiten, welche in diesen beiden Gebieten geistiger Thätigkeit große Verdienste sich erworben haben, und um zugleich den Akademien der Wissenschaften und Künste einen neuen Beweis Meines Vertrauens zu geben, habe ich beschlossen, daß, wenn Ich Mich veranlaßt finde, in Gemäßheit des §. 6 der Stiftungs-Urkunde des gedachten Ordens vom 31. Mai 1842, die Ernennung eines ausländischen Ritters vorzunehmen, in der Regel die genannten Akademien, nach Befinden, entweder beide oder eine derselben, durch den Ordenskanzler aufgefordert werden sollen. Mir dazu drei, nach absoluter Stimmenmehrheit zu wählende Candidaten in Vorschlag zu bringen. Ergeht die Aufforderung gleichzeitig an beide Akademien, so sind von jeder derselben drei Candidaten zu wählen und vorzuschlagen. — Die Candidaten müssen hierbei in derjenigen Reihenfolge, welche aus dem Verhältnisse der Stimmenzahl bei der Wahl sich ergibt, geordnet, und bei jedem muß wenigstens im Allgemeinen das Fach angegeben werden, in welchem derselbe sich ausgezeichnet hat. Die in dieser Art eingereichten Vorschläge sind dem Ordenskanzler zu übergeben, welcher sie Mir vorzulegen hat, um über die Ernennung des Ritters zu beschließen. Ich beauftrage Sie, beide Akademien von dem gegenwärtigen Erlasse in Kenntniß zu setzen, der Akademie der Wissenschaften aber dabei bemerklich zu machen, daß sie, wenn auch ihre Thätigkeit vorzugsweise dem physikalisch-mathematischen und dem philosophisch-historischen Wissen gewidmet ist, doch bei ihren Vorschlägen die wichtigen Fächer der Beredsamkeit und Dichtkunst nicht außer Acht lassen dürfe, sondern auch hierauf ihr Augenmerk zu richten habe. Berlin, den 24. Jänner 1846.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Eichhorn.“

## Frankeich.

Durch königliche Ordonnanz vom 5. August ist Graf Bearn, bisher bevollmächtigter Minister in Cassel, zum Gesandten am hannoverschen und braunschweig'schen Hofe ernannt worden.

Die Untersuchung gegen Henry, von Seiten der Commission des Pairschhofes, ist in vollem Gange. Es hat sich ge-

## Spanien.

zeigt, daß die Pistolen, deren er sich bedient hatte, keineswegs Taschenpistolen sind, sondern bis auf 100 Meter tragen.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. v. Salvandy, ist aus Afrika in Paris eingetroffen und hat sein Portefeuille wieder übernommen.

Am 12. August war Preisvertheilung für den Concurſ der königl. Schulcollegien von Paris und Versailles. Die Minister Guizot und Salvandy waren dabei zugegen; ein junger Salvandy erhielt den ersten Preis im Griechischen, ein junger Guizot erwarb sich zwei Accessite; noch ein dritter bekannter Name wurde vernommen, der des jungen Delavigne, eines Sohnes des verstorbenen Dichters; er hatte zwei Accessite; die Schüler erhoben sich in Masse und begehrten die „Paristenne;“ sie wurde wirklich am Schlusse der Sitzung gespielt. Herr v. Salvandy erlaubte es mit den Worten: „Aus Achtung für das Andenken unseres nationalen Dichters wollen wir von unsern Plätzen aus die »Paristenne« hören.“ Die Jugend dankte mit dem Rufe: „Es lebe Herr v. Salvandy!“

Die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften in Paris hat dem ausgezeichneten Landkartenzeichner, Kiepert in Weimar, einen ihrer Preise für ein geographisches Werk ertheilt.

Am 10. August machte Herr v. Nothschild die letzte Zahlung von dem Anlehen von 1844, im Betrage von 200 Millionen Franken, mit 10 Millionen.

Die in Folge der römischen Amnestie heimkehrenden italienischen Flüchtlinge erhalten, so weit sie es bedürfen, aus der französischen Staatscasse Reise-Unterstützungen.

Paris, 13. August. Den 11. August früh gegen 5 Uhr, bevor noch die Thüren des Tuilleriesgartens geöffnet waren, begab sich der Generalprocurator, gefolgt von mehreren Augenzeugen des Attentats vom 29. Juli, mit Henry auf den Platz, den er bei seinem Attentat eingenommen hatte. Von hier bis zum Balcon, auf dem sich der König befand, beträgt die Entfernung 61 Meter. Wie man versichert, hat Henry erklärt, daß er seine Pistolen mit einem Stück einer eisernen Vorhangstange von Pistolencaliber geladen habe. Nachmittags wurde Henry abermals verhört.

Der König hat am sechzehnten Jahrestage seiner Ge-  
langung zum Throne 502 Gefangenen ihre Strafzeit ganz oder zum Theile erlassen. Aus den Bagnos von Toulon, Brest und Rochefort wurden 67 Galeeren-Sclaven auf freien Fuß gesetzt; 71 andere sind mit Minderung ihrer Strafzeit begnadigt worden.

Der Großreferendar macht im »Moniteur« bekannt, daß am 14. die Deputation der Pairskammer zum Empfang des Königs bei der bevorstehenden Eröffnung der neuen Session durch's Loos gewählt werden wird. Es steht sonach fest, daß eine sogenannte königliche Sitzung, eine feierliche Eröffnung der Kammer durch den König und mit einer Thronrede, Statt finden wird.

Aus Mascara (Algerien) vom 26. Juli wird geschrieben: Heute wurde ein Spion Abd-el-Kaders, der Briefe des Emirs unter den Arabern vertheilt hatte, auf öffentlichem Markte hingerichtet.

Die „Allg. Zeitung“ vom 16. Aug. enthält Folgendes aus Madrid v. 6. d. M.: Die königl. Heirathsfrage, mit Grund diejenige, welche jetzt die regste Aufmerksamkeit der Spanier in Anspruch nimmt, bietet jeden Tag neuen Anlaß, sich mit ihr zu beschäftigen. Nach dem Ausschlusse Trapani's, Montemolin's, des Coburg und Don Enrique's, ist, wie wir lezthin schrieben, der neue Candidat, über welchen sich sämtliche Meinungen ohne Widerstreben einigen — Don Francisco de Assis, der ältere Sohn des Infanten Don Francisco de Paula. Frankreich ist mit dieser Wahl einverstanden und die Königin-Mutter ebenfalls. Diese Dame lud den jungen Mann schriftlich ein, ihren Namenstag, den Tag der heil. Christine, in ihrer Gesellschaft in Madrid zuzubringen, und behandelte ihn dabei mit aller ihr eigenen Liebenswürdigkeit. Indessen der Infant, der sich auf seinem Posten als Oberst eines Reiterregiments in Pamplona befand, empfing den Brief gerade in dem Augenblick, als man in dieser Stadt die mehrerwähnte Verschwörung entdeckte, und gewissenhafter Weise schrieb er der Königin-Mutter in den artigsten Worten zurück: wie sehr es ihn zwar gefreut haben würde, ihren Geburtstag mit ihr zu feiern, daß aber Pflicht und Zartgefühl ihn verhinderten, dieser Ehre zu genießen, weil er im gefahrdrohenden Moment als Oberst sein Regiment nicht verlassen dürfe, zumal, wenn er seinen Stand berücksichtige und bedenke, daß das Ansehen seines Namens bei eintretendem Nothfalle von Nutzen seyn könnte. Er schrieb der Königin-Mutter ferner, daß, wenn er statt einer vertraulichen Einladung einen Befehl der Königin erhalten hätte, er in diesem Falle unverweilt gehorcht haben würde. Diese würdevolle Antwort gefiel der Königin Isabella, ihrer Aeußerung zu Folge; indessen wir Andern glauben, daß sie ihren jungen Vetter lieber etwas weniger streng in der Disciplin gesehen hätte. Man denkt daran, das von Sr. Hoheit befehligte Regiment nach Madrid zu verlegen. Alle Meinungen sind zu seinen Gunsten; wer ihn nicht ausdrücklich unterstützt, ist ihm mindestens nicht entgegen. Dieser Infant ist im Mai 1822 geboren, also 24 Jahre alt, von sehr schöner und liebenswürdiger Persönlichkeit, dabei wohlunterrichtet, von sanftem Charakter und gutem Herzen. Seine Lebensweise ist sehr geregelt, und nie hat er Ehrgeiz an den Tag gelegt. Als schon vor Jahren ihm einige Personen seiner Umgebung sagten, er müsse die Hand der Königin anstreben, antwortete er: das sey eine Auszeichnung, die er nicht verdiene, und deren sein Bruder Heinrich würdiger sey, welchem er, weit entfernt, ihn zu beneiden, gern jeden Vorrang einräume. Sein Bruder veröffentlichte darauf sein verhängnißvolles Programm; aber wir sind fest überzeugt, daß Don Francisco nicht fähig wäre, sein Glück auf das Unglück seines Bruders zu bauen — er hat aus eigenem Antrieb niemals Anspruch auf die Hand der Königin gemacht. Wenn er einen Charakterfehler hat, so ist es seine allzugroße Milde, welche, wenn er König wird, in Schwäche ausarten könnte; indessen — die zunehmenden Jahre und die veränderte Stellung könnten da auch eine Umwandlung bewirken.

## Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon vom 4. August besorgte man dort den Ausbruch einer neuen miguelistischen Bewegung im Norden des Landes.

Die spanische Observations-Armee an der portugiesischen Gränze, unter dem Commando des General-Capitäns von Andalusien, besteht aus 5000 Mann Infanterie, 200 Mann Cavallerie und 20 Feldgeschützen mit der nöthigen Bedienung.

## Großbritannien und Irland.

London, 12. August. Eine der größten Schmetterlingswolken, welche England je sah, hatte am 19. v. M. die Ueberfahrt von Frankreich nach England bewerkstelligt. Der „Canterbury Guardian“ erzählt, daß die Dichtigkeit und Ausdehnung der Schmetterlingswolke so groß war, daß ein über den Canal fahrendes Dampfboot eine Weile dadurch ganz in Schatten gehüllt und das Schiffsverdeck damit ganz bedeckt wurde. Diese mehrere hundert Ellen im Durchmesser betragende Schmetterlingswolke erreichte das Land um die Mittagsstunde und zerstreute sich dort nach allen Richtungen. Um die Zeit der Ueberfahrt war die Hitze sehr groß, und die Atmosphäre vollkommen ruhig. Eine Stunde nach Mittag stellte sich aber gerade in der Richtung von Südwesten, welche der Insectenschwarm eingeschlagen hatte, ein orkanähnlicher Wind ein, der mehrere Stunden währte.

Die Nachrichten aus Irland über die Kartoffelseuche lauten immer trauriger; die Mähernte ist vollständiger, als im vorigen Jahr. Hier werde, bemerkt die „Presse“, die Russell'sche Regierung nicht mit örtlichen und temporären Maßregeln ausreichen, wie die Peel'sche im vorigen Jahr. — Auch Schottland ist von der Kartoffelkrankheit heimgesucht, jedoch in geringerem Maße.

## Osmanisches Reich.

Constantinopel, 5. August. Mehemed Ali, der, wie es heißt, seinen Namasan in Alexandrien halten will, hatte letzte Woche eine ununterbrochene Reihe von Gastmählern durchzuverdauen. Es ist keiner der türkischen Würdenträger ersten Ranges, der sich's nicht zur Pflicht rechnete, den Wicekönig der Fleischköpfe Aegyptens vergessen zu machen. Eine Angelegenheit besonderer Art war seit einiger Zeit hier in den Vordergrund getreten. Die Damen des diplomatischen Corps, denen sich keine Gelegenheit zur Autopsie des Tageshelden dargeboten hatte, frugen so bestimmt und nachdrücklich, wie denn der Pascha eigentlich aussehe, wie er spreche, ob er nicht gemeine Manieren habe u., daß zu genügender und befriedigender Lösung dieser neuen ägyptischen Frage die Frau des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten eine Einladung an jene Damen ergehen ließ, sie in ihrem Landhause zu besuchen. Mehemed Ali war am selben Tage Gast Reschid Pascha's, der die weibliche Diplomatie Europa's dann aus dem Frauengemach in ein Zimmer führte, wo sich sein Gast, die Pfeife rauchend, am Sopha befand. Der

greise Statthalter erhob sich, ging den schönen Besucherinnen entgegen, und zahlte in einer viertelstündigen mündlichen Unterhaltung willig den schuldigen Zoll seiner europäischen Berühmtheit.

Der »Begenwart« vom 19. August entlehnen wir nachstehenden Artikel aus Belgrad: Die albanischen Türken haben wieder neuerdings einen großen Plünderungszug in das montenegrinische Gebiet gemacht. Dergleichen Züge albanischer Horden mögen dem übrigen christlichen Europa wohl im Andenken geblieben seyn, seitdem die Grausamkeiten dieser Barbaren gegen die friedfertigen bulgarischen Christen vor ein Paar Jahren sattsam bekannt geworden sind. Man begreift nicht, wie der Wladika mit seinen Montenegrinern, denen diese Türken ohnedem einige Inselchen auf dem Skadarsee vor drei Jahren geraubt hatten, all diesem Unwesen mit Ruhe zusehen könne. Es ist dieß seit wenigen Jahren schon der fünfte Bruch der Friedensverträge, die der Pascha von Skadar mit dem Wladika von Montenegro geschlossen hatte.

Die Franciskaner Bosniens, die einzige katholische Geistlichkeit in diesem Lande, können sich in der Wahl ihres neuen Oberhauptes, der darauf gewöhnlich zugleich die Würde eines Bischofes bekleidet, nicht vereinigen. Bischof Parisic, der nach dem erlittenen Schlage in den Streitigkeiten mit seinem Clerus für den weit einträglicheren Sprengel Bosnien den der Herzegovina, als schwachen Ersatz, bekam, konnte nun Blicke der Zufriedenheit über die Uneinigkeit und den innern Zwist seines einstigen Clerus werfen. Diese Spaltung, ein nationelles Uebel jener Gegenden, kann das Unglück der schwer gedrückten christlichen Völker der Türkei nur noch vermehren. Die Demoralisation aber, die unter der Geistlichkeit der zahlreichen Altgläubiger herrscht, ihr völlig unchristlicher Sinn einer niedern, egoistischen Speculation in ihren kirchlichen Angelegenheiten, ist für die Zukunft des Christenthums in der europäischen Türkei höchst beklagenswerth. Dieser unwürdige und schamlos betriebene Handel mit der Vertheilung der geistlichen Stellen hat namentlich in Bulgarien seinen Sitz wo, von den Popen angefangen bis zum Wladika hinauf, Alles größtentheils durch raffinierte griechische Speculanten besetzt ist, die sich nur rücksichtlich der Selbangelegenheiten um ihre Pfarrkinder bekümmern, übrigens die Sprache derselben nicht (horribile dictu!) kennen, und schon wegen der Handelsverträge bezüglich ihrer Pfarreien und Diöcesen an die Pascha's gewiesen sind, die wieder dieses einträgliche Monopol auszubeuten verstehen.

Man glaubt indessen mit Zuversicht, daß dieser unnatürliche Zustand, wenn nicht anders, nach und nach aufgehoben müsse, um so mehr, als dieß einzelne Fälle vorkommt der Reactionen bethätigen. Eine traurige Thatsache, daß so viele Millionen Seelen wohl von einem Lichte des Christenthums gehört, dasselbe aber nicht einmal zu Gesichte bekommen haben. Und dennoch ist der Bulgarier friedfertig, arbeitsam und unter allen Umständen des Vertrauens würdig; Tugenden, die an ihm selbst der Türke, wenn auch nicht mit großem Applaus, erkennt. Diese überraschende Erscheinung, diese glücklich überstandene Entbehrung eines der größten Hebel der Menschlichkeit des Menschen, könnte, gehörig beleuchtet, Wichtiges zum Studium der Völkerculturzustände beitragen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. August 1846.

Mittelsreis.  
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) 112 5/16  
Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.) 791 1/4  
Wiener Stadt- u. Banco- u. Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65 1/4

## Getreid- Durchschnitte- Preise

in Laibach am 22. August 1846.

Marktpreise.

|                               |       |        |
|-------------------------------|-------|--------|
| Ein Wiener Megen Weizen . . . | 4 fl. | 4 fr.  |
| — — — Rukurus . . .           | —     | —      |
| — — — Halbfrucht . . .        | —     | —      |
| — — — Korn . . .              | 2     | 46 1/4 |
| — — — Gerste . . .            | 2     | 12     |
| — — — Hirse . . .             | 2     | 14 2/4 |
| — — — Heiden . . .            | 2     | 6 3/4  |
| — — — Hafer . . .             | —     | —      |

## Fremden- Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Den 21. August 1846.

Hr. Anton Staagl, Stufprieſter und Professor, — u. Hr. Dominik Madini, Mediane; beide von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Weigel, fürſtlich Hohentloherſcher Leibmedicus, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Pachner, — u. Hr. Anton Seeger, beide hieſ. Handelsleute, nach Wien. — Hr. Alfred Sternik, Kaufmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Alois Szentbeggi, Handlungsbuchhalter, nach Triest.

Am 22. Frau Josepha Freiinn von Mark, Stiftdame, von Triest nach Graß. — Hr. Vincenz Andrich, Ingenieur, von Spalato nach Wien. — Hr. Ferdinand Desveaux, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Heinrich v. Escher, Handelsmann, von Salzburg nach Triest. — Hr. Josef Rizzi, k. k. Cam. Offizial, von Klagenfurt nach Triest. — Anton Tkany, k. k. Professor, von Wien nach Triest.

Am 23. Hr. Moriz Voog, k. k. Beamte; — Hr. Spiridion Gopcevic, Handelsmann; — Hr. Conte Cesare Giuliani della Porta, Beſizer; — Hr. Johann Molo, Handelsmann; — Hr. Franz Tomas, Bürger; — Siegmund Drucker, Kaufmann; — Hr. Gustav Dieß v. Weidenberg, Handlungscommis; — Hr. Alois Manzani, Eisenbahn-Expeditör, — alle 8 von Triest nach Wien. — Hr. Friedrich Gostaldis, Beſizer, von Wien nach Venedig. — Hr. Wilhelm Gromme, Kaufmann; — Hr. Fürst v. Villafranca; — Hr. Robert D'Orville, Particulier; — Hr. Ernst Rudhart, Advocat; — Hr. Dr. Siegm. Herzfeld, Architect; — Hr. Jos. Ellinger, — u. Hr. Cornelius Masal, beide Dr. Juris u. k. k. Beamte; — Hr. Anton Zarosch, k. k. Gymnaſial-Professor; — Hr. Heinrich Ritter v. Bedlwiß; — Hr. Joseph Sieglar, Dr. der Medicin, — u. Hr. Franz Müſil, k. k. n. ſchl. Appellationsraths-Protocolls-Arjunet; alle 11 von Wien nach Triest. — Hr. v. Witte, Privat, von Triest nach Graß. — Hr. Johann Rothauer, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Anton de Dottori, Beſizer, von Graß nach Görz. — Hr. Joseph de Marcabruni, k. k. Polizei-Obercommiſſär in Cremona, von Triest nach Cilli.

(Z. Laib. Zeit. Nr. 102 v. 25. Aug. 1846.)

## Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1293. (2) Nr. 327.

### Convocation

nach dem Herrn Matthäus Notar, Kaplan zu heil. Geist.

Vom Ortsgerichte Herrschaft Plankenstein, Gr. Anth., wird bekannt gemacht: Es sey Herr Matthäus Notar, Kaplan zu heil. Geist in Letzſche, unter 11. Februar d. J. mit Hinterlaſſung einer leſtwilligen Anordnung geſtorben, und werden daher in Folge hoher Abordnung des k. k. Landrechtes Graß vom 7. v. M., Z. 4711, alle, welche als Erben, Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung an deſſen Verlaß zu ſtellen vermeinen, oder hiezu etwa ſchulden, aufgefordert, ſolches bei der auf den 1. September d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dieſer Amtskanzlei angeordneten Liquidationstagsſaßung anzumelden, weil ſonſt der Verlaß ohne Rückſicht auf die Fordernden, nach Maßgabe des S. 814 a. b. G. B. geſchloſſen, gegen die Schuldner aber im Rechtswege eingeschritten werden würde.

Hochlandrechtlich delegirtes Ortsgericht Herrschaft Plankenstein, G. Anth., im Cillier Kreiſe am 5. August 1846.

Z. 1288. (3) Nr. 2389.

### Edict

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottſchee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es ſey über Anſuchen des Joseph Verz von Mitterdorf, Curators des Georg Kifelſchen Verlaſſes, wider Mathias Kifel von Neulag, in die Reaſſumirung der mit Beſcheid vom 23. März 1844, Z. 631, bewilligten, ſodann ſiſtirten executiven Feilbietung der, in Neulag ſub C. Nr. 7 und R. Nr. 714 liegenden, dem Herzogthume Gottſchee dienſtbaren, auf 600 fl. geſchätzten 316 Urb. Hube ſammt Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden, dann des im Schönberge ſub Top. Nr. 83 liegenden, dem Herzogthume Gottſchee zehentbaren, auf 40 fl. geſchätzten Weingarten, wegen ſchuldiger 180 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vorname die Tagsaßungen auf den 31. August, 30. September und 30. October l. J., in loco Neulag, jedesmal um 9 Uhr Vormittags mit dem Beiſaße angeordnet worden, daß dieſe Realitäten bei der erſten und zweiten Feilbietungstagsfahrt nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demſelben hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingniſſe können hiergerichts eingesehen und hievon Abſchriften behoben werden.

Bezirksgericht Gottſchee am 2. August 1846.

3. 1316. (2)

**E d i c t.**

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 16. Februar l. J. in Gorra verstorbenen Kaischlers, Anton Arko, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 14. September l. J. Vormittag angeordneten Anmeldungstagsagung, bei Vermeidung der Folgen des §. 814 b. G. B., geltend zu machen.

K. K. Bez. Gericht Reifni; den 12. August 1846.

3. 1284. (3)

**E d i c t.**

Von dem Bezirksgerichte Weirelberg wird hiermit bekannt gemacht: daß man den Anton Janeschitsch, Kaischler von Streindorf Haus Nr. 20, nach den gepflogenen Erhebungen für wahnsinnig erklärt, und demselben den Georg Glinscheg von dort als Curator aufgestellt habe.

Bezirksgericht Weirelberg am 7. August 1846.

3. 1340. (1)

**A n z e i g e.**

Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zimmereinrichtungs-Stücke, als: Bettstätte, Tische, Sessel, Spiegel, Nachtkasteln und Bettzeug, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Joseph Ruckensteiner,  
Gastgeber zum goldenen Hirschen in der  
Franziskaner-Gasse Haus Nr. 10.

3. 1314. (2)

**B r u c h b ä n d e r**

**zur Heilung der Brüche.**

**(Mit allerhöchstem Privilegium.)**

Diese Bruchbänder werden ohne Unterriemen gebraucht, befreien vollkommen, junge wie bejahrte Leute, von ihren Brüchen. Zum Beweise dieser so vortheilhaften Eigenschaft führen wir die folgenden Zeugnisse an:

„Dem Herrn Doctor Riviere wird vom Unterzeichneten hiermit bezeugt, daß er dessen Bruchbänder nicht nur dem Zwecke entsprechend, sondern auch sehr bequem anliegend befunden habe, wodurch sehr bedauernde Hernien radical geheilt wurden. — Mannheim den 7. Juni 1837. — Dr. Wolfinger, Regimentsarzt bei dem Großherzog Baaden 2. Dragoner-Regimente.“

„Daß die Bruchbänder des Herrn Doctors Riviere den Anforderungen der Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit, da sie selbst ohne Schenkelriemen getragen können, entsprechen, hat der Gefertigte bei einem Major die Erfahrung gemacht, indem durch Application eines Riviere'schen Bruchbandes ein hartnäckiger Leistenbruch während seiner Anwesenheit in Linz im Sommer 1841 so zur Verwachsung gebracht wurde, daß trotz der größten Anstrengungen keine Bruchtheile mehr hervortraten. — Linz den 23. Februar 1842. — Dr. Hausner, k. k. Regimentsarzt im 14. Linien-Infanterie-Regimente.“

Man kann sich diese Bruchbänder bei ihrem Erfinder, Herrn Doctor Riviere, gegenwärtig in Laibach, am Marktplatz, im Gasthose „zum österreichischen Hof,“ 2 Stock, Zimmer Nr. 24, wo er bis zum 12. September 1846 verbleibt, von 9 bis 1 Uhr anzutreffen, verschaffen. — Man findet noch bei ihm: Nachtbandagen; sie dienen zu den ersten als Unterstützungsmittel zur Heilung der Brüche; auch Schulerhälter für junge Personen, gegen Anlage der Rückgrats-Krümmung.

3. 1326. (2)

**A n z e i g e.**

Der ergebenst Gefertigte bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm vom hiesigen löblichen Stadtmagistrate die Befugniß zur Ausübung des Gold- und Silberarbeiter-Gewerbes verliehen wurde, und er solches bereits angetreten habe; daher empfiehlt er sich mit seinem ganz neuen Goldwaren-Lager dem geehrten Publikum bestens, und verspricht in allen Gold- und Silberarbeiten, wie in allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen die beste und schnellste Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

**Johann Bapt. Vogatschnig,**  
Gold- und Silberarbeiter,  
am alten Markt Haus-Nr.  
166 zu ebener Erde.

3. 1318. (2)

Auf der Polana, Haus-Nr. 16 beim Wasser, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisgewölb und Holzlege, auf künftigen Michaeli zu vermietthen.

Auskunft ertheilt der Hauseigenthümer im 2. Stocke.

## Gubernial - Verlautbarungen.

3. 1371. (1)

Nr. 18690.

### E u r r e e n d e

des k. k. illyrischen Guberniums. — Da in dem §. 52 der Postordnung vom Jahre 1838 nur für die Fälle vorgedacht ist, wenn von Seite der Privatreisenden bei avisirten Extraposten Verspätungen eintreten, diese aber auch bei Reisen fremder Souveraine und der Mitglieder ausländischer Regentenhäuser sich ereignen können, hinsichtlich welcher es nicht zulässig erscheint, das Zuwarten der bestellten Pferde auf die für Privatreisende bestimmte Zeit zu beschränken, während andererseits es die Billigkeit erfordert, daß in Fällen von bedeutenderen Verspätungen in dem Eintreffen der hohen Reisenden und ihres Gefolges über die bestimmte Zeit, sowohl die Postmeister als auch die Privaten, welche zu derlei Reisen ihre Pferde auf Requisition der politischen Behörden bestellen, auf eine der Zeit des längern Zuwartens und der Entfernung von dem Stationsorte angemessene Weise entschädigt werden, so findet die vereinigte hohe Hofkanzlei im Einvernehmen mit der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer, der hohen k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, allgemein anzuordnen, daß bei Reisen ausländischer Souveraine und der Mitglieder ihrer Familien, so wie ihres Gefolges, durch die österreichischen Staaten, insofern die Reise mit Intervention der politischen Behörden Statt findet, außer den geschlichen Ritt-, Trink-, Schmier- und Wagenmeistergebühren in Fällen der Nothwendigkeit von Aushilfspferden auf den Poststationen, oder des verspäteten Eintreffens noch folgende Vergütungen Statt zu finden haben: 1. An Zurittgeld für Aushilspferde, wenn die Entfernung über

eine halbe Meile beträgt, zwanzig Kreuzer pr. Pferd und Meile. — 2. An Wartgeld, wenn über zwei bis 6 Stunden gewartet wird, ein Drittel des Rittgeldes; wenn über sechs bis zwölf Stunden gewartet wird, die Hälfte des Rittgeldes; dann über zwölf, und zwar von zwölf zu zwölf Stunden, immer die Hälfte des Rittgeldes mehr. — Diese Bestimmungen werden in Folge eingelängten Decretes der hohen k. k. vereinigten Hofkanzlei vom 21. d. M., Zahl 21693, behufs der genauesten Beobachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Laibach den 31. Juli 1846.

Joseph Freiherr v. Weingarten,  
Landes-Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg Raitenau  
und Primör, k. k. Vice-Präsident.

Joh. Nep. Freiherr v. Schloißnigg,  
k. k. Gubernialrath.

## Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 1190. (3)

Nr. 6440.

### E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Wilhelm Engler, als erklärtem Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 14. März l. J. in Laibach verstorbenen Eduard Engler, die Tagsatzung auf den 31. August 1846 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen sogewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. — Laibach am 21. Juli 1846.

## A e m t l i c h e V e r l a u t b a r u n g e n.

3. 1331. (1)

Nr. 5058.

### V e r l a u t b a r u n g.

Am 10. September 1846, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird die versteigerungsweise Verpachtung des, in drei Abtheilungen hinter der Dirnau, in Wiesen- und Ackerland

bestehenden magistratlichen sogenannten Militär-Terrains auf weitere 10 Jahre am Rathshause vorgenommen werden. — Die dießfälligen Vicitationsbedingnisse können im magistratlichen Expedite eingesehen werden. — Stadtmagistrat Laibach am 19. August 1846.

3. 1330. (1)

K u n d m a c h u n g.

Nr. 8417 1040

Von der k. k. steyermärkisch-illyrischen vereinten Cameral- Gefällen- Verwaltung wird zu Folge hohen Hofkammerdecretes vom 10. Juli d. J., Zahl 25346/2709, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Nachhange zu der mit den Amtsblättern der Grazer am 18. Juli d. J., Zahl 114, der Laibacher am 16. Juli d. J., Zahl 85, und der Klagenfurter Provinzialzeitung am 19. Juli d. J., Zahl 57, erfolgten Kundmachung die in dem nachfolgenden Ausweise verzeichneten Weg- und Brückenmauth auf die Dauer des nachfolgenden Verwaltungs- Jahres und zwar vom 1. November 1846 bis letzten October 1847 im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nämlichen Bestimmungen und Bedingungen, die in der bemerkten Kundmachung veröffentlicht worden sind, in Pacht gegeben werden. — Graz am 13. August 1846.

V e r k e i c h n i ß  
der im Verwaltungs- Jahre 1847 zu verpachtenden Weg- und Brückenmauth- Stationen, welch seit 1. November 1845 in Aerial-Regie übernommen wurden.

| Im<br>Cameral-Bezirk           | Benennung<br>der<br>Mauth-Stationen. | Categorie                  | Anzahl der |                     | Ort<br>der<br>Versteigerung.     | Tag                | Ausrufs-<br>Preis<br>in<br>C. M. |     | Behörde,<br>bei welcher die Offerte<br>einzureichen sind. | Tag<br>der Ueberrei-<br>chung der<br>Offerte |
|--------------------------------|--------------------------------------|----------------------------|------------|---------------------|----------------------------------|--------------------|----------------------------------|-----|---|--|
|                                |                                      |                            | Weiten     | Brücken-<br>Classe. |                                  |                    | fl.                              | fr. |   |  |
| Driester Straße in Steyermark. |                                      |                            |            |                     |                                  |                    |                                  |     |   |  |
| Graz                           | Wildon                               | Weg- und Brücken-<br>mauth | 2          | II.                 | Cam. Bez.<br>Verw. Graz          | 21. September      | 11911                            | —   | Cam. Bez.<br>Verw. Graz                                   | 18. Septem-<br>ber 1846                      |
| Marburg                        | St. Joseph bei<br>Windischfeistritz  | Weg- und Brücken-<br>mauth | 3          | II. II.             | k. k. Zoll- Legstätte in<br>Graz | 22. September 1846 | 14100                            | —   | Cameral-Bezirks- Verwaltung<br>Marburg                    | 19. September 1846.                          |
|                                | Gonowitz                             | detto                      | 2          | I. I.               |                                  |                    | 8800                             | —   |   |  |
|                                | Hohenegg                             | detto                      | 2          | I.                  |                                  |                    | 6200                             | —   |   |  |
|                                | Sannbrücke                           | detto                      | 3          | I. III.             |                                  |                    | 14255                            | —   |   |  |
|                                | Franz                                | detto                      | 3          | I. II.              |                                  |                    | 12200                            | —   |   |  |